

Aus der Branche

Transformation, die sich auszahlt

dst. - Die Aktionäre von Orascom Development Holding und Peach Property Group gehören im Segment der Immobilien-Gesellschaften zu den Gewinnern des Börsenjahres 2017. Die im Swiss-Performance-Index (SPI), nicht aber im Branchenindex SXI Real Estate All Shares vertretenen Titel legten im Jahresverlauf um 115 beziehungsweise 84% zu. Die Anteilseigner wurden damit zumindest teilweise für die zuvor bescheidene Performance entschädigt. Beide Gesellschaften haben einen Transformationsprozess mit einer Neuausrichtung hinter sich. Der SPI legte 2017 um 20% zu, der SXI Real Estate um 10%.

Die an der SIX kotierte Immobilien-Gesellschaft Varia US Properties übernimmt von Peak Capital Partners deren Minderheitsanteile an Varia-Immobilien. Die Firma mit Sitz im US-Bundesstaat Utah hatte bis Ende 2016 die Liegenschaftskäufe für Varia getätigt und dabei zumeist als Co-Investorin einen kleinen Anteil selbst behalten.

Die Immobiliengesellschaft Investis hat für ihr Walliser Entwicklungsprojekt «La Dixence» kurz vor den Festtagen mehrere Partnerschaften eingehen können. Die französische Compagnie Européenne des Bains, Valvital, zeichnet für Betrieb und Führung der «Thermes de la Dixence» verantwortlich, die Goodnight Partners betreiben das Hotel. Der Sicav-Fonds Mountain Resort Real Estate übernimmt die anteilige Landfläche für Bau und Betrieb des «Swisspeak Resort». Der Baufortschritt verläuft planmässig, die Vermarktung erfolgreich, meldet Investis.

Der Börsenbetreiber SIX freut sich über Rechtssicherheit für das im Auftrag von mittlerweile 14 Kantonen geführte elektronische Grundstückinformationssystem Terravis. In der Schlussabstimmung der Dezembersession stimmten die eidgenössischen Räte der geplanten Änderung des Zivilgesetzbuches (ZGB) zu, die eine Digitalisierung von Zivilstandsregister und Grundbuch erlaubt. Terravis ist das elektronische Auskunftssystem für Daten des Grundbuchs und der amtlichen Vermessung in der Schweiz. Bis jetzt sind die Daten von rund 4,5 Mio. Grundstücken abrufbar.

Inventory vornehmen und Bilanz ziehen heisst es nun landauf, landab auch in den Unternehmen der Bau- und Immobilienbranche. Dabei ist ein wenig Eile geboten, denn in zahlreichen Firmen heisst es schon bald wieder: «Wir sind an der Swissbau, bitte rufen Sie später an.» Die alle zwei Jahre in Basel stattfindende Leitmesse der Industrie gilt als Produktivitätsbremse. Sie öffnet vom 16. bis zum 20. Januar ihre Tore und lockt mit einem wie immer umfangreichen Begleitprogramm. Informationen unter www.swissbau.ch.

12 Fragen an Roland Kriemler, Geschäftsführer KGAST

«Wir stehen ein für eine adäquate Regulierung»

Mit welchem Immobilienobjekt hatten Sie ganz zu Beginn Ihrer Laufbahn zu tun?
Als Mitglied des Anlagekomitees Immobilien der Credit-Suisse-Anlagestiftungen war ich bei vielen Projekten involviert. Das erste Grossprojekt, bei dem ich von Anfang bis Schluss mitwirken konnte, war die spektakuläre Anlage Rigi Kaltbad von Mario Botta. Ich freue mich jedes Mal, wenn ich dort hinkomme.

Heute führen Sie die Geschäfte einer Organisation, die von und für Pensionskassen Dienstleistungen erbringt. Welche Aufgaben hat die KGAST?
Sie ist der Verband der Anlagestiftungen, die – wie der Name schon sagt – Anlagen für Pensionskassen (PK) verwalten. Der Verband vertritt die Interessen der Mitglieder und stellt sicher, dass diese auch Gehör finden. Dazu zählen etwa gute Rahmenbedingungen. Und wir erbringen Dienstleistungen wie Performancevergleiche oder die Berechnung von Indizes.

Mitglieder sind Anlagestiftungen, vertreten durch die jeweiligen Geschäftsführer. Welche Bedeutung haben Immobilien in deren Portfolio?
Unsere Mitglieder verwalten rund 125 Mrd. Fr. an Vorsorgegeldern. Rund ein Drittel sind in Immobilien investiert. Davon wiederum entfällt der grösste Teil auf Immobilien in der Schweiz, Auslandsimmobilien werden aber immer wichtiger. Einige Mitglieder verwalten nur Immobilien, andere haben eine sehr breite Produktepalette.

Zu den Vorteilen der KGAST gehören Transparenz, tiefe Kosten und die Einhaltung von Standards. Wie können davon auch die «Endkunden» profitieren, die zwangsversicherten Angestellten?
Versicherte, deren Pensionskassen in Anlagestiftungsprodukten investieren, profitieren indirekt. Direkt können sie nur für die gebundene Vorsorge und Freizügigkeitsgelder über Säule 3a und Freizügigkeitsstiftungen investieren. In Zukunft wird es vermehrt die Möglichkeit geben, über sogenannte «1e»-Stiftungen von den Vorteilen der Anlagestiftung zu profitieren.

Eines der bekanntesten Produkte der KGAST sind der Immobilienindex und seine Subindizes. Wem nutzt dieser Gradmesser und wofür?
Unser Index ermöglicht den Pensionskassen, die Rendite ihrer eigenen Immobilienanlagen – insbesondere der Direktanlagen – einem Marktvergleich zu unterziehen. Zudem erlaubt der

ZUR PERSON



Roland Kriemler (50) leitet die Geschäftsstelle der Konferenz der Geschäftsführer von Anlagestiftungen (KGAST). In dieser Funktion vertritt er den Verband nach aussen und erbringt Dienstleistungen für die 34 Mitglieder der Organisation, die über ein Anlagevolumen von rund 125 Mrd. Fr. verfügen. Bevor Kriemler die Geschäftsführung der KGAST übernahm, leitete er die Credit-Suisse-Anlagestiftungen (CSA). Zuvor war er mehrere Jahre als Berater und auf Mandatsbasis in den Bereichen Asset-Management und Financial-Risk-Management tätig. Roland Kriemler verfügt über einen Abschluss in Recht sowie über einen Abschluss in Betriebswirtschaft. (dst.)

Index einen verbesserten Vergleich von Immobilienanlagen mit anderen Anlagensegmenten. Dank den vor einem Jahr lancierten Subindizes zu Wohnen, Geschäft und Gemischt können PK die Performance ihrer Immobilienanlagen noch differenzierter vergleichen.

Wie unterscheidet sich dieser Index von anderen Immobilienindizes im Markt?
Unser Index umfasst ausschliesslich Immobilien-Anlagegruppen von den der KGAST angeschlossenen Anlagestiftungen. Sie sind nicht kotiert, und ihr Wert richtet sich nicht nach Börsenkursen, sondern nach dem inneren Wert der Portfolios, dem Nettoinventarwert – ohne Agio oder Disagio.

Der Index zeigt eine kontinuierliche Aufwärtsbewegung der Preise. Wird es weitergehen?
Nein. Wenn der Markt sich dreht, werden auch wir dies zu spüren bekommen, wenn auch weniger stark als die kotierten Gesellschaften oder Fonds. Dies zeigt auch die kontinuierliche Entwicklung unseres Indexes. Er ist viel weniger volatil.

Die Rede von der Immobilienblase will nicht verstummen, vor allem die Nationalbank warnt regelmässig: Gibt es diese Blase und, wenn ja, wo?
Es scheint mir richtig, dass man sich dazu Gedanken macht und Vorkehrungen trifft. Aber den ganzen Immobilienmarkt als «Blase» zu bezeichnen, ist zu kurz gedacht.

Einer der Treiber der Preise sind ja die Anlagestiftungen selbst, die unter

hohem Anlagedruck stehen. Gerade für Mehrfamilienhäuser werden oft zu hohe Preise gezahlt. Wie genau muss man bei Angeboten hinschauen?
Anlagestiftungen müssen eine akzeptable Rendite erzielen, deshalb werden Immobilien auch nicht überzahlt. Damit sie nicht gezwungen werden, neue Kundengelder in teure Liegenschaften zu investieren, sind die meisten Produkte für Zeichnungen geschlossen. Erst wenn sich eine grössere, gute Option mit Immobilien zu fairen Preisen bietet, werden Kundengelder abgerufen. Das Preistreiben bei Mehrfamilienhäusern machen sie nicht mit.

Der Immobilienmarkt erhält ein zunehmend engeres Regulierungskorsett. Wie viele Vorgaben verträgt es, welche Regel(n) halten Sie für überflüssig?
Wir stehen ein für eine adäquate Regulierung. Diese ist aber leider oft nicht gegeben. Bezüglich Immobilien sind wir mit drei Rechtsgebieten konfrontiert, dem Baurecht, den Anlagevorschriften aus dem BVG und dem Steuerrecht. Beim Bau- und Steuerrecht sind es oft die kommunalen oder kantonalen Erlasse, welche Optimierungsbedarf haben, bei den Anlagevorschriften ist es Bundesrecht, welches zum Teil konzeptionell neu überdacht werden sollte. Hier sind wir aber in engem Kontakt mit den Instanzen, um diese Vorschriften den heutigen Bedürfnissen anzupassen. Es zeichnet sich ab, dass es dazu bald eine Teilrevision geben wird, die Verbesserungen bringen wird.

Die Gesellschaft wird immer älter und zugleich mobiler: Wie verändern sich die Wohnbedürfnisse?
Neu- und Umbauten sollte man, so weit, wie es geht, barrierefrei planen. Die rüstigen Rentner wollen heute nach dem Verkauf des Eigenheimes nicht einfach in ein Altersheim. Gesucht sind geeignete Alterswohnungen, allenfalls betreutes Wohnen oder eine Immobilie mit stationären medizinischen Behandlungsmöglichkeiten. Wichtig ist, dass es für jedes spezielle Bedürfnis eine Lösung gibt.

Womit befassen Sie sich, wenn es nicht um Immobilien geht?
Beruflich auch mit den übrigen Anlageformen. Der grössere Teil der Gelder, die KGAST-Mitglieder verwalten, ist in Wertschriften, Mischvermögen oder nichttraditionelle Anlagen investiert. Auch dort gibt es viel Arbeit, zum Beispiel das Engagement, Vorsorgegelder von der Stempelabgabe und der Mehrwertsteuer zu befreien.

Interview David Strohm

ANZEIGE

Wüst und Wüst
Exklusives Wohneigentum, Seit 1954.

Setzen Sie beim Verkauf von Wohneigentum auf ein kleines Team mit grosser Erfahrung.
www.wuw.ch

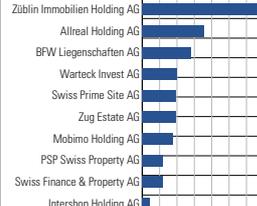
Wüst und Wüst Zürich T +41 44 388 58 68
Wüst und Wüst Zug T +41 41 727 53 80
Wüst und Wüst Luzern T +41 41 418 40 29

CHRISTIE'S
INTERNATIONAL REAL ESTATE

Performance indirekter Immobilienanlagen

Performance von Immobilien-AG

Total Returns vom 1. Dezember 2016 bis 30. November 2017



In % 0 5 10 15 20 25 30 35
QUELLEN: THOMSON REUTERS, WÜST PARTNER, NZZ-Infografik/cke.

Performancevergleich Schweiz

Total Return (Wertentwicklung und Ausschüttung)



QUELLEN: THOMSON REUTERS, WÜST PARTNER, FUNDO, KGAST, NZZ/cke.

ANZEIGE

UNSERE KÖPFE FÜR SIE!

„Ganz oben mit dabei!“
Sascha Ginesta, Geschäftstellenleiter Chur

Ginesta Immobilien
Küsnacht, Horgen, Chur
www.ginesta.ch

Keine Zeitung im Briefkasten? Erfassen Sie Zustellreklamationen schnell und einfach online. nzz.ch/konto